

Märkische Oderzeitung



Pfiffige Ideen für besonderes Rathaus

Neuenhagen feierte erst im September die Fertigstellung seines Rathauses vor 80 Jahren (MOZ berichtete). Die Gemeindeverwaltung gab dazu auch eine Festschrift unter dem Titel "Ein Haus im Wandel der Zeiten" heraus. Pläne zur Erweiterung gab es bereits in den 1930er Jahren.

Die jetzt vorgestellten Entwürfe stammen von Yanguang Chen, Lui Zhen, Lu Feng (China), Malgorzata Przybyla, Anita Skalaska, Arkadiusz Pihulak, Areta Keller (Polen), Oriane Leclerc (Frankreich) sowie Armin Frei, Malte Glienke, Florian M. Z. Schwabedissen.

Die Ausstellung ist in den nächsten zwei Wochen in der Galerie unter dem Wasserturm zu sehen. Diese hat zu den üblichen Sprechzeiten des Rathauses geöffnet: Dienstag von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr sowie Freitag von 8 bis 12 Uhr.

Von Anett Zimmermann

Das Neuenhagener Rathaus hat Inken Baller, Inhaberin des Lehrstuhls Entwerfen, Bauen im Bestand an der BTU, und ihre Studenten überrascht. Nicht nur, dass es sich hierbei um einen expressionistischen Backsteinbau handelt, auch die Kombination von Verwaltungssitz und Wasserturm sei ungewöhnlich und eine "extreme Herausforderung" zugleich, erklärte die Professorin. Sie bezeichnete das Erweiterungsprojekt dennoch als einen "Traumauftrag", da das Rathaus nach heutigem Verständnis ein so genanntes hybrides Gebäude sei und damit voll im aktuellen Trend liege. Die Schwierigkeit der Aufgabenstellung habe darin bestanden, dass es unter Denkmalschutz steht und der alte Baumbestand weitgehend erhalten werden soll.

"Es wurde viel probiert", berichtete Inken Baller und verwies unter anderem auf die verschiedenen Standorte - mal vom Bahnhof aus kommend auf der rechten Seite, mal aber auch links sowie im hinteren Teil des kleinen Parks. Bei der Präsentation fiel zudem auf, dass die Form der Gebäude und das Material zum Teil sehr stark differieren. So entsteht mal ein kleiner Rathausplatz, ist an anderer Stelle ein Bachlauf als Hinweis auf die ursprüngliche Funktion zu entdecken, oder hat der Bau ganz bewusst Ausschnitte bekommen, um Bäume zu erhalten bzw. die Einheit als Ensemble deutlich zu machen.

Die Professorin bedauerte allerdings, dass die Denkmalschützer des Landkreises die Studenten mit ihrer Auffassung, dass die Fassade des Rathauses nicht verändert werden dürfe, etwas verschreckt hätten. So gebe es nun nur einen Entwurf von Armin Frei, der eine direkte Verbindung zwischen Alt und Neu vorsehe. Prof. Dr. Leo Schmidt vom Lehrstuhl Denkmalpflege der BTU erklärte dazu: "Wer sagt, dass ein Denkmal nicht angefasst werden darf, macht es sich zu leicht." Die Frage sei, wie Neues auf Bestehendes reagiere und welche Beziehung entsteht. "Architektur muss leben und benutzt werden."

Dass nun nicht alle Studenten bei der Ausstellungseröffnung anwesend waren, hatte einen einfachen Grund. "Die Gruppe war sehr international", erklärte Inken Baller und nannte als Beispiel drei Erasmus-Stipendiaten aus China, die inzwischen in ihre Heimat zurückgekehrt seien. Andere Studenten hätten inzwischen ihr Diplom gemacht und die Universität verlassen.

Der außergewöhnlichste Entwurf stammt von Arkadiusz Pihulak, der einen Neubau in Kristallform vorsieht und damit an den Kristall als Symbol des Expressionismus erinnert. Der Chinese Lu Feng greift die Zickzacklinien dieser Zeit für seine Grundrissform auf. Für Dozentin Anne Bantelmann vom Lehrstuhl Denkmalpflege, die einen Teil der Entwürfe vorstellte, wäre es ein großer Erfolg für die Studenten, wenn einige ihrer Ideen in den künftigen Neubau fließen würden. Bürgermeister Jürgen Henze lobte unterdessen die Kombinationen, die auch den Unterschied der Epochen deutlich machen würden. Wichtig sei für ihn zudem, dass kein Verdrängungseffekt eintrete und Architektur und Funktionalität zu vereinbaren wären.

Montag, 06. November 2006 (07:48)